

1893 - 1990

GRETE CSAKI-COPONY
EINE MALERIN AUS SIEBENBÜRGEN

ZUR ERÖFFNUNG LADEN WIR SIE HERZLICH EIN
MITTWOCH 30. NOVEMBER 2005 19.00 Uhr

Es sprechen

GEORGE PASCU

Rumänisches KulturInstitut

GISELA BREITLING

Das Verborgene Museum

Grete Csaki-Copony: Entdeckungsreisen
ins Herz der Moderne

1. Dezember 2005 - 26. Februar 2006

GESCHLOSSEN 22. 12. 2005 - 4. 01. 2006

DO - FR 15 - 19 | SBD - SO 12 - 16

Bücherbazar 8. - 18. Dezember 2005

Lange Nacht der Museen 28. Januar 2006



Tischgesellschaft, 1923, Öl/Lw., 73 x 100 cm, © Nachlaß

GRETE CSAKI
COPONY



Am Wannsee, um 1920, Öl/Malpappe, 49 x 38,5 cm, © Nachlaß

DAS VERBORGENE MUSEUM
DOKUMENTATION DER KUNST VON FRAUEN EV
SCHLÜTERSTRASSE 70 10625 BERLIN 030 313 36 56
<http://www.dasverborgene-museum.de>



Siebstportrait aus Paris, 1924, Aquarell, 38 x 31,5 cm, © Nachlaß

GRETE CSAKI-COPONY

1893 - 1990

Die Malerin Grete Csaki-Copony wurde 1893 bei Kronstadt (Brasov) in Siebenbürgen (Transilvania) geboren. Sie gehört zu den noch wenig bekannten Künstlerinnen und Künstlern dieser multikulturellen Region, der im erweiterten Europa eine neue Rolle zu wachsen wird.

Als Papierfabrikant und späterer Abgeordneter im ungarischen Parlament (Siebenbürgen wurde erst 1920 rumänisch) zählte ihr Vater seinerzeit zur Bildungselite des Landes.

Grete Copony begann ihren künstlerischen Werdegang 1909 in Dresden, ging dann nach München und später nach Berlin, wo sie die Schule des »Vereins der Berliner Künstlerinnen« besuchte. Für Grete Csaki-Copony wird Berlin zum Ort der Entwicklung des eigenen Malstils. Menschen im Verhältnis zueinander und zur Natur bilden die Sujets, die Grete Csaki-Copony zeitlebens bewegten. In der Stadt des künstlerischen Aufbruchs, in der Kaiser Wilhelm II. mit seinem Urteil über die »Rinnsteinkunst« einer Kollwitz und eines Baluschek für anhaltende Debatten in Kunstkreisen gesorgt hatte, genießt sie die Freiheit und Unabhängigkeit.

Im Herbst 1924 ist sie für einige Monate in Paris an der Académie der Grande Chaumière bei Henri Martin. Aktstudien, aber auch Aquarelle im Caféhaus, Szenen in Gärten und auf Plätzen entstehen.

In den folgenden Jahren verbringt sie die Herbstmonate meistens in Berlin. Grete Csaki-Copony erlebt in diesen Jahren den Höhepunkt ihrer Karriere. Sie nimmt an den Frühjahrsausstellungen des »Vereins der Berliner Künstlerinnen« und an verschiedenen thematischen Ausstellungen teil: »Die schaffende Frau in der Bildenden Kunst« (1927), »Die Frau von heute« (1929), »Das Kind« (1930), »Die gestaltende Frau« (1930). 1931 stellt Grete Csaki-Copony zusammen mit der Malerkollegin Annot aus.

Besonders prägend blieben für sie die Studien in Arthur Segals Berliner Kunstschule, wo Csaki-Copony zwischen 1929 und 1932 immer wieder arbeitet: der »einzige(r) Unterricht, wo ich wirklich was gelernt habe. Vor allem allerstrengstes Naturstudium«, erinnert sich die Malerin im Alter.

1934 zieht sie mit der Familie nach Stuttgart, wo sie nie heimisch wird. Weil ihre Bilder als »entartet« gelten, zieht sie sich aus dem Kunstbetrieb ganz zurück. In Griechenland, wo sie von 1954 - 1962 ansässig ist, gewinnt sie ihren Arbeitsantrieb zurück, malt die mediterrane Landschaft und wieder Menschen - bis zu ihrem Tode 1990 in Berlin.



Mädchen mit Maske, um 1928, Öl/Lw., © Nachlaß

Zur Ausstellung erscheint Anfang 2006 die Monografie

»GRETE CSAKI-COPONY 1893-1990 Leben und Werk einer Malerin aus Siebenbürgen« von Ingrid von der Dollen

Wir danken Brigitte Möckel, der Tochter und Nachlaßverwalterin der Künstlerin für die freundliche Unterstützung

Gefördert von der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur - Künstlerinnenprogramm